

## **Demenz und Digitalisierung – Auswahl an Zielen der Nationalen Demenzstrategie mit kleineren Ergänzungen**

Digitale Techniken bieten uns allen eine große Chance. An Informationen zu gelangen, über große Entfernungen zu kommunizieren oder einzukaufen ist ganz einfach. Alltagsprozesse z.B. in der eigenen Wohnung zu steuern ist mittlerweile auch möglich. Menschen mit Demenz und ihre Angehörige können davon profitieren. Die im Juli 2020 veröffentlichte Nationale Demenzstrategie der Bundesregierung nimmt auf diese Entwicklung in vier Handlungsfeldern Bezug, vgl.: [www.nationale-demenzstrategie.de](http://www.nationale-demenzstrategie.de). Explizit werden folgende digitale Zielsetzungen (Auswahl) genannt, die in den nächsten Jahren erreicht werden sollen:

**Digitale Teilhabe (1.1.6).** Dabei handelt es sich um eine aufsuchende Beratung für ältere Menschen. Diese soll ihnen bei der digitalen Teilhabe helfen. Ein Ratgeberteam berät niederschwellig, je nach Bedarf und informiert auch über bestehende Angebote vor Ort. Die Bundesregierung spricht hier von „Digitalen Engeln“. Dazu soll es entsprechende Modellprojekte geben. Auf der Website <https://www.digitaler-engel.org/ueber-das-projekt> finden Sie schon zahlreiche an Informationen zum Projekt und zum digitalen Alltag. Im Landkreis Mainz-Bingen gibt es z.B. die Digital-Botschafter. [Digital-Botschafter – ein attraktives Ehrenamt - Landkreis Mainz-Bingen \(mainz-bingen.de\)](http://www.landkreis-mainz-bingen.de)

### **Fortschreibung des Pflegehilfsmittelverzeichnisses digitaler Angebote (1.8.2).**

Pflegehilfsmittel sollen die Pflege zuhause erleichtern, dazu zählen z.B. Pflegebetten, Duschstühle oder Toilettenstühle. Geprüft wird, inwiefern auch digitale Hilfsmittel dieses Ziel verfolgen können, ohne lediglich den Komfort zu verbessern. Dabei spielen die im Pflegebedürftigkeitsbegriff beschriebenen Einschränkungen und Funktionsstörungen (genauer bestimmt in den Modulen 1-8) eine wichtige Rolle) sowie Sicherheit, Gesundheitsversorgung, Wohlbefinden und Lebensqualität usw. Aber auch die Handhabung müssen Menschen mit Demenz bewältigen können, Datensicherheit sollte gewährleistet werden und die ethische Frage nach der Selbstbestimmung und des Persönlichkeitsschutzes muss geklärt werden. In der Studie „Digitale Assistenzsysteme und Pflegebedürftigkeit - Nutzen, Potentiale und Handlungsbedarfe“ ([https://gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/service\\_1/publikationen/schriftenreihe/GKV-Schriftenreihe\\_Pflege\\_Band\\_15.pdf](https://gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/service_1/publikationen/schriftenreihe/GKV-Schriftenreihe_Pflege_Band_15.pdf)) werden zahlreiche Studien ausgewertet und einige interessante Beispiele angewendeter Assistenzsysteme untersucht. Viele weitere Systeme sind leider noch nicht auf dem Markt und kaum erforscht. Es wird sich zeigen, welche digitale Anwendungen in den nächsten Jahren in das Pflegehilfsmittelverzeichnis aufgenommen werden.

**Ausbau der Telefon- und E-Mail-Beratung (2.1.2).** Neben der telefonischen Beratung bietet die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DALzG) auch eine E-Mail-Beratung an. Gerade Menschen mit einer seltenen Demenzform, wie die Frontotemporale Demenz und Menschen mit Demenz im jüngeren Lebensalter, finden dort Ansprechpartner\*innen. Das Angebot möchte die DALzG unter Einbindung des BMFSJ, weiter ausbauen.

<https://www.deutsche-alzheimer.de/unser-service/e-mail-beratung.html> Aber auch andere Anbieter beraten online, <https://www.pflegen-und-leben.de/online-beratung.html?bauth=6c9f415472aacf0b1ae2ef91c88b612e>, für alle gesetzlich Versicherten, natürlich anonym und trägerunabhängig.

**Moderierte Online-Gruppe für Menschen mit Demenz im Erwerbsalter (2.3.3).** Die Alzheimer Gesellschaft wird ein entsprechendes Angebot aufbauen und auswerten. Seltene Demenzformen werden hierbei auch behandelt. Begleitet wird dieses Projekt vom eigenen Beirat „Leben mit Demenz“, der sich aus Menschen mit Demenz zusammensetzt. Angebote für Menschen mit Demenz im Erwerbsalter zu schaffen, kann an Bedeutung gewinnen, wenn wir zukünftig von einem höheren Renteneintrittsalter und von einem steigenden Anteil an älteren Menschen ausgehen. Die Anzahl von Menschen mit Demenz im Alter von 65 Jahren liegt heute bei ca. 63.000 Menschen, bei 70jährigen bei über 100.000 Personen, lt. Bickel, Alzheimer Informationsblatt, Nr. 1. Hinzu kommen noch erwerbstätige Menschen, die in jüngeren Jahren an Demenz erkranken.

**Bereitstellung von Online-Informationen zu kultursensiblen Beratungsangeboten (2.4.3).** Über die landeseigenen Fachstellen „Demenz und Pflege“ sollen kultursensible Beratungsangebote veröffentlicht werden, dazu gehören auch mehrsprachige Beratungsangebote und Informationen. Auch die Deutsche Alzheimergesellschaft und die Robert-Bosch-Stiftung wird entsprechende Angebote in einer bundesweiten Datenbank zur Verfügung stellen.

### **Telefonische Beratung und Seelsorge für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Krisensituationen (2.7.1)**

Insbesondere in Krisensituationen sollen Menschen mit Demenz und ihre Angehörige eine telefonische Beratung nutzen können. Die Telefonseelsorge ist z.B. ein bundesweit etabliertes Angebot. Die Deutsche Alzheimergesellschaft soll nun prüfen, ob sie mit den bestehenden seelsorgerischen Krisentelefonen zusammenarbeiten kann. Eine 24 Stunden-Erreichbarkeit soll ermöglicht werden. Das Alzheimertelefon ist zeitlich eingeschränkt erreichbar unter der Nummer 030 259 37 95 14, tagsüber, und mittwochs auch in türkischer Sprache, <https://www.deutsche-alzheimer.de/unser-service/alzheimer-telefon.html>.

Die Nationale Demenzstrategie bietet viele Anknüpfungspunkte für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Es lohnt sich, sich näher damit zu beschäftigen.

Zusammengestellt und ergänzt von Reiner Wissel, 2/2021